Coop Forte VOM Juni 2018

Zwei Engadiner im Dienste der Königin

Andrea Bontognali und Duri Demonti verbindet nicht nur die langjährige Tätigkeit für Coop. Beide sind seit Jahren mit grosser Leidenschaft und mit viel Herz als Imker unterwegs und beliefern den Grossverteiler mit Honig.

Die Königin ist im Gewusel ihres über eine viertel Million grossen Volkes schwierig zu erkennen. Dafür braucht es ein geübtes Auge und die tägliche Konfrontation mit diesem Staat, in dem klare Hierarchie herrschen. Ein Volk das arbeitet, pflegt, holt und bringt, Wache hält und Polizei spielt. Die fleissigen Honigbienen versüssen uns aber nicht nur das Butterbrot und den Sonntagszopf, sie sind auch ein wichtiger Bestandteil für eine intakte Umwelt. Schlagzeilen über das weltweite Bienensterben haben dazu beigetragen, dass der Mensch sensibilisierter auf die emsigen Nektarträger mit ihren gelben Höschen schaut.

Das gleiche Hobby, aber andere Voraussetzung. Der frisch pensionierte Andrea Bontognali freut sich über die gewonnene Zeit für seine Bienenvölker im Oberengadin. Er gilt als der In Europa höchstgelegene Imker. Angepasst an die erschwerten Bedienungen auf fast 2000 m.ü.M arbeitet er mit schwarzen Bienen. «Diese Art ist zwar entschieden aggressiver,» erklärt der gebürtige Puschlaver. «Dafür sind die Völker resistent und trotzen den längeren Winter in unserem Hochtal.» Duri Demonti pflegt zusammen mit seinem Vater und seinem Bruder 33 Bienenvölker in den Wiesen von Scuol im Unterengadin. Der Zufall wollte es, dass er einem Mitarbeiter der Verkaufsstelle 2 ein Gläschen Honig mit auf dem Heimweg gab. Seither beliefert er Coop mit seinem klaren, flüssigen und bekömmlichen Honig. Der gelernte Maurer ist zufrieden: «Pro Sommer produzieren unser Völker zwischen 800 Kilo bis zu einer Tonne Honig.» Sein Produkt bestand jede noch so strenge Qualitätskontrolle: der Wassergehalt liegt bei höchstens 14-16 Prozent, schmeckt nach Wiesenblüten und enthält keinen Mikroplastik. Duri Demonti lacht: «Unsere Kunden geniessen zum Zmorgen ein Produkt, dass das Prädikat einwandfrei verdient.»

Die Königin und ihr Bienenvölker folgen einem durch die Jahreszeiten vorgegeben Lebensrhythmus. Königinnen sind vom Körperbau her leicht grösser als ihre Untergebenen und bildet den Mittelpunkt im emsigen Treiben in Bienenhäuschen. Drohnen befruchten soie während dem Hochzeitsflug, danach legt sie tausende von Eiern in die leeren Waben. Biene brauchen 21 Tage zum Wachsen, danach 43 Tage zum Leben und Arbeiten. Einzig Herbstbienen ist ein längeres Leben geschenkt. Sie kümmern sich allerdings nur noch um die Königin und sammeln keine Blütenstaub. Andrea Bontognali erklärt: « Königinnen leben bis zu fünf Jahren, werden aber vielfach nach drei Jahren wegen nachgebender Produktion ausgewechselt.» Sie werden gekauft - oder wegen sehr strengen Auflagen - eher selten auch selbst gezüchtet. «Eine neue Königin bleibt die ersten 24 Stunden separiert vom Volk, die Bienen würden sie auf der Stelle töten.» durch eine Trennwand aus Futterteig fressen sich Bienen zu ihrer neuen Regentin durch und lernen sie so über ihre Riechorgane kennen und akzeptieren. Zugleich muss die alte Königin - um nicht getötet zu werden - den Stock verlassen, meist in Gefolge von einem treuen Schwarm.

Schweizer lieben ihren Honig und zeigen immer öfter die Bereitschaft, dafür etwas mehr zu bezahlen. Beide Imker investieren viel Zeit und grosses Herzblut in ihre Bienenvölker. Beim Fachsimpeln necken sich die zwei Bergler manchmal mit einem Augenzwinkern über das unterschiedliche Honigvolumen, in Bezug auf ihr Hobby herrscht Einigkeit: «Die Zufriedenheit ist um ein Vielfaches grösser als der erwirtschaftete Gewinn. Duri Demonti fügt mit einem feinen Lachen an: «Bienen verzeihen keine Hektik. Und sind darum der ideale Ausgleich zu Arbeit und Familie.» Andrea Bontognali blinzelt ins Sonnenlicht, schmunzelt auf seine ganz eigene, zufriedene Art - und hat dem nichts mehr anzufügen.

Text und Fotos: Susanne Bonaca